

Die Evangelische Kirche in Penzberg

Chronik in Stichpunkten

Erstellt von Ehrenfried Mock, Herbert Mock und Gregor Kreile

- 1868 Im Kloster Benediktbeuern wird das „Invalidenheim des kgl. Bayer. I. Armeekorps“ untergebracht. Der Conventsaal (heute Barocksaal) dient als Betsaal für Evangelische.
- 1868 Am 3.11.1868 findet der erste evangelische Gottesdienst in Benediktbeuern statt. Ein Reiseprediger kommt 13 mal im Jahr aus München nach Benediktbeuern, auch für evangelische Penzberger Bergleute und Sommergäste in Kochel.
- 1875 42 evangelische Menschen wohnen in Penzberg.
- 1886 In Penzberg wird evangelischer Religionsunterricht erteilt.
- 1889 Erstmals finden evangelische Gottesdienste in Penzberg statt - in einem Saal der Kleinkinderbewahranstalt steht heute die Realschule.
- 1892 Die Zahl der Gottesdienste steigt von vier auf zwölf im Jahr.
- 1895 Von Seeshaupt bis zum Walchensee leben 183 Menschen in der evangelischen Kirchengemeinde.
- 1900 Der Bau einer eigenen Penzberger Kirche wird angedacht. Erste Spenden gehen ein.
- 1901 16 Gemeindemitglieder gründen den „Evangelischen Verein e.V.“
- 1901 Die Penzberger evangelische Gemeinde gehört zum Vikariat Starnberg. Die Zahl der Gottesdienste wird erhöht auf 16 im Jahr.
- 1901 Die ersten Baupläne für die neue Kirche werden wegen mangelhafter Architektur abgewiesen.
- 1902 Das Bergwerk überlässt der Kirchengemeinde kostenlos ein Grundstück.
- 1903 Die überarbeiteten Pläne für den Kirchenbau werden aus ästhetischen Gründen wieder nicht genehmigt.
- 1903 Unter sechs Projekten des Technikervereins wird das Projekt mit dem Motto „Zu Gottes Ehre“ ausgewählt.
- 1904 Die Firma Eichner erhält den Bauzuschlag (Kostenhöhe 20.708 Mark).
- 1904 Der Bau beginnt am 9. Mai, am 29. Mai wird der Grundstein gelegt, am 30. Oktober wird die Kirche feierlich eingeweiht.



Unsere Kirche 1904



*Eine der Glocken
der Firma Schilling in Apolda*



- 1904 Die Penzberger Kirche erhält drei Glocken (750 kg, 350 kg und 225 kg).
- 1905 Die Abrechnung der Kosten ergibt 36.025,52 Mark, der Schuldenstand liegt bei 5.000 Mark.
- 1905 Eine Orgel wird eingebaut.

- 1908 Penzberg kommt trotz Widerstand zur neu einggerichteten Filialkirchengemeinde Wolfratshausen.
- 1909 Die Kirche wird mit einer Turmuhr ausgestattet.
- 1914 Am 19. Juli wird die Kirche in Kochel eingeweiht.
- 1917 Die größte und die kleinste der Penzberger Glocken müssen als Kanonenmetall abgeliefert werden. Auch die Orgelpfeifen werden eingezogen.
- 1920 Die Entschließung Nr. 1638 des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 21. Januar 1920 ist „Geburtsurkunde“ der Kirchengemeinde von Penzberg und Kochel.

Seeshaupt kommt offiziell erst 1923 zum Gemeindepfarrsprengel Penzberg.

- 1922 Am 28. Mai wird mit Vikar Werner Gollner ein eigener Geistlicher für die Kirchengemeinde eingeführt. Die Zahl der Gottesdienste wird erhöht, der Religionsunterricht wird ausgebaut. Predigtstellen befinden sich nun in Penzberg, Kochel, Benediktbeuren, Walchensee, Urfeld und Seeshaupt.
- 1923 Der erste Kirchenvorstand wird gewählt.
- 1925 Vikar Hans Nagel löst Vikar Gollner ab.
- 1926 Für die Penzberger Kirche werden zwei Glocken neu beschafft. Die Kirche wird innen renoviert.
- 1928 Das Grundstück „Wiese im Schlossfeld“ wird gekauft für den Bau eines Pfarrhauses mit Mesnerwohnung und Konfirmandensaal.
- 1929 Am 7. Juli wird das Pfarrhaus eingeweiht.
- 1930 Vikar Friedrich Brendel kommt nach Penzberg.
- 1933 Vikar Karl Steinbauer kommt nach Penzberg.
- 1934 Aufgrund seiner Äußerungen wird Steinbauer denunziert und seines Dienstes enthoben. Durch den Einsatz des Kirchenvorstandes



*Das Pfarrhaus am Schloßfeldweg
Dahinter die Barbarakirche*

- nimmt er seine Tätigkeit unter Auflagen wieder auf.
- 1935 In Seeshaupt wird die Kirche eingeweiht.
- 1935 Am 9.11. weigert sich Steinbauer, die Kirche anlässlich einer NS-Feier zu beflaggen. Eine Beleidigungsklage folgt.
- 1936 Anlässlich der Wahl mit 99%-iger Zustimmung für die NSDAP sollen die Kirchenglocken eine halbe Stunde lang läuten. Steinbauer verweigert das und wird verhaftet. Nach seiner Haftentlassung erhält er Redeverbot im Reichsgebiet und Aufenthaltsverbot in Oberbayern.

- 1936 Vikar Christoph Simon kommt als Vertreter für Karl Steinbauer. Bald darauf kann Steinbauer seinen Dienst in Penzberg wieder aufnehmen.
- 1937 Steinbauer entfernt Plakate der Hitlerjugend und schreibt Beschwerdebriefe an Baldur von Schirach und Adolf Hitler. Er weigert sich, die Kirche mit Hakenkreuzfahnen zu beflaggen.
- 1937 Am 16. Juni wird Steinbauer verhaftet. Die umliegenden Pfarreien und vor allem der Kirchenvorstand in Penzberg setzen sich für ihn ein. Am 11. November wird er aus der Haft entlassen.
- 1937 Am 10. Dezember wird ein endgültiges Aufenthaltsverbot für den Amtsbezirk Weilheim gegen Karl Steinbauer ausgesprochen.
- 1938 Vikar Simon betreut die Kirchengemeinde.
- 1941 Die beiden größten Glocken in Penzberg müssen für die Rüstung abgegeben werden.
- 1941 Vikar Simon wird zu den Gebirgsjägern eingezogen. Die Gemeinde ist monatelang verwaist.
- 1942 Am 15. April wird Penzberg selbständige Pfarrei.
- 1944 Am 16. November wird durch einen Bombenangriff

die katholische Pfarrkirche St. Barbara zerstört. Acht Menschen sterben bei diesem Angriff.

- 1945 Nach den Morden in der „Penzberger Mordnacht“ am 28. April ziehen amerikanische Soldaten in Penzberg ein (30. April). Am 30. Mai kehrt Pfarrer Simon aus der Gefangenschaft zurück und findet eine total veränderte Gemeinde mit vielen Flüchtlingen vor. Die Anzahl der Gemeindeglieder hat sich fast verfünffacht.



Brautpaar Merk mit Pfarrer Simon im Januar 1946

- 1946 Zur Kirchengemeinde zählen 3.719 Menschen.

- 1947 Die Evangelische Bekenntnisschule Penzberg wird errichtet.
- 1952 Penzberg erhält von einem Glockenfriedhof zwei Glocken, eine dritte Glocke wird durch Spenden finanziert. Sie trägt die Inschriften: „Christus ist unser Friede (Eph. 2,14)“ und „Dona nobis pacem“ (d.h. „Gib uns Frieden“).
- 1953 Der erste Posaunenchor wird gegründet. Alfred Hippe wird Pfarrer in Penzberg.
- 1957 Walter Klinger wird Pfarrer in Penzberg.
- 1958 Die Kirche wird mit elektrischer Heizung ausgestattet.
- 1962 Am 23. September wird der erste Spatenstich für das Gemeindehaus ausgeführt.
- 1962 Ehrenfried Mock beginnt mit der Leitung des Kirchenchors für die nächsten 41 Jahre.
- 1963 Am 13. Oktober wird das Gemeindehaus eingeweiht.
- 1964 Die neu errichtete Diakonenstelle in Penzberg übernimmt Heinz Dorn.
- 1964 Dr. Wilhelm Trautmann wird in den Kirchenvorstand gewählt, dem er für die nächsten 36 Jahre angehört, ab 1983 als Vertrauensmann.
- 1966 Das Bergwerk wird geschlossen. Die Konsequenzen für Penzberg waren nicht abzusehen.
- 1968 Wolfgang Itze wird Pfarrer in Penzberg.
- 1971 Am 24. Oktober findet der erste ökumenische Gottesdienst statt. In der evangelischen Kirche singen die Kirchenchöre, es predigt Pfarrer Obereisenbuchner.
- 1975 Ernst Müller wird Diakon in der Kirchengemeinde.
- 1978 Die Kirche wird renoviert.
- 1979 Gerhard Orth wird Pfarrer der Kirchengemeinde mit etwa 5.000 Mitgliedern.
- 1981 Das Vikariat Kochel wird eine Pfarrstelle.
- 1982 Frau Gertrud Knauss wird zur Prädikantin beauftragt.
- 1983 Herbert Amslinger wird Diakon in Penzberg.
- 1986 Am 26. Januar wird die neue Orgel in Penzberg geweiht.
- 1986 Hans-Jürgen Dommler wird Diakon in Penzberg.



Das Gemeindehaus

- 1994 Beginn der Partnerschaft mit der evangelischen Kirchengemeinde Jayaque in El Salvador.
- 1995 Anne Schneider wird Pfarrerin auf der neu errichteten zweiten Pfarrstelle in Penzberg.
- 1996 Dr. Christian Schlüter und Thomas Peter werden in ihr Amt als Prädikanten eingeführt.
- 1996 Bernhard Schiefer wird Mitglied der Landessynode. Ab 2000 wirkt er als Vertrauensmann des Kirchenvorstandes.
- 1996 Am 25. Oktober wird der Evangelische Kindergarten eingeweiht.
- 1998 Der zweite Pfarrsprengel der Gesamtgemeinde wird selbständig und als Kirchengemeinde Kochel am See dem neuen Dekanat Bad Tölz zugeordnet.
- 1999 Die an der Kirche laufende Straße („Krankenhausweg“) wird auf Beschluss des Stadtrates umbenannt in „Karl-Steinbauer-Weg“.
- 1999 Bischof Medardo Gomez aus El Salvador dankt im Gemeindesaal für die Unterstützung nach den Verwüstungen durch den Hurrikan Mitch.
- 1999 Dorothea Bergmann wird Pfarrerin auf der zweiten Pfarrstelle.
- 2000 Ein ökumenischer Krankenbesuchsdienst wird aufgebaut.
- 2002 Die Kirchengemeinde wird besucht von einer Delegation aus der Partnergemeinde Jayaque (El Salvador) mit Pfarrer Francisco Carrillo.
- 2003 Drs. Iris und Gregor Kreile teilen die erste Pfarrstelle.
- 2003 Nadja Löffler wird Diakonin in Penzberg.
- 2004 Pfarrerin z.A. Sandra Gassert übernimmt die zweite Pfarrstelle.
- 2004 Zur Kirchengemeinde zählen insgesamt 4620 Gemeindemitglieder.

LOBET DEN HERRN

Einweihung der neuen protestantischen Kirche in Penzberg am Sonntag, den 30. Oktober 1904

(Aus: Penzberger Anzeiger
vom 1. November 1904)

Ein selten schöner Herbsttag war dem Feste der Einweihung der neuen protestantischen Kirche in Penzberg beschieden. Im harmonischen Geläute mit den Glocken der katholischen Kirche, die auch dort die Gläubigerschar zur Ehre Gottes in die Kirche riefen, füllte sich bis auf den letzten Platz der Betsaal der protestantischen Gemeinde in der Kleinkinderbewahranstalt zum Abschiedsgottesdienst.

Im geordneten Festzuge unter Vorantritt der Musik traten hierauf die Festteilnehmer den Weg zur neuen Kirche an, mittragend das Kreuz, die hl. Geräte und Bücher. Im herrlichen Sonnenschein und unter Böllersalven und Glockengeläute ging es hinan zum lieblichen Kirchlein.

Vor dem Kirchenportale angekommen, übergab der Baumeister, Herr Zimmermeister Eichner, mit entsprechenden Worten Herrn Architekten Metzger den Schlüssel zur Kirche...

Das Tor tat sich auf und stimmungsvoller Harmoniumklang ertönte aus dem Innern der zu weihenden Stätte. Die Kirche füllte sich; der Gemeindegang "Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen" ertönte hier zum ersten Male zum Ruhme des Ewigen Gottes. Herr Oberkonsistorialrat D.Dr. Prinzing betrat die Stufen des Altares und widmete in erhabener würdevoller Ansprache der Bedeutung des Tages gemessene Worte den Zuhörern, um mit der anschließenden Weihehandlung die Kirche dem Vikar Langefuß zu übergeben ...

Den nun folgenden ersten Gottesdienst hielt Herr Vikar Langenfaß, welcher Bezug nahm auf die Worte des Herrn und Heilandes: "Kommet her zu mir, die Ihr mühselig und beladen seid, ich will Euch erquicken." Von der Kanzel herab zum ersten Male verkündete sich Gottes Wort, erbauend und belehrend, in herrlicher Weise. Nach dem Kirchengebet, "Vater unser" und Schlußlied "Jehova" war die kirchliche Feier alsdann unter Glockengeläute beendet.

Zum Geist unserer Kirche



Mir ist vor einiger Zeit aufgefallen, dass sich zwischen der Dachrinne und den Fensterbögen unserer Penzberger Kirche ein Fries mit den Bildern der Sternzeichen entlang zieht.

Was haben Sternzeichen an der Außenwand einer evangelischen Kirche für eine Bedeutung? So fragte ich mich und andere.

Aber niemand konnte mir eine Antwort auf meine Frage geben.

Ich las nach: Die Sternzeichen Steinbock, Wassermann, Fische und alle weiteren, stammen aus der babylonischen Tradition der Himmelsbeobachtung. Mit dem Gestirnkult war die Kunst der Sterndeutung und das Wahrsagen verbunden.

Auch in Israel hielt man die Sterne für Wesen, die Gott loben oder auch bekämpfen konnten, aber nicht für Götter.

Gestirndienst war nach dem Gesetz (5. Mose 4,19) verboten. Dort ist zu lesen:

"Hebe auch nicht deine Augen auf den Himmel, dass du die Sonne sehest und den Mond und die Sterne, das ganze Heer des Himmels, und fallest ab und betest sie an und dienest ihnen."

Im Neuen Testament fragen die Weisen: "Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten." Das Zeichen des Sterns gab den Weisen die richtige Orientierung. Sie fanden das neugeborene Kind.

Die Kirche soll ein Ort der Orientierung sein. Deswegen sind viele alte Kirchen orientiert, das heißt, sie sind mit dem Chor nach Osten, auf den Orient, zum Sonnenaufgang hin ausgerichtet. Denn Christus ist der helle Morgenstern in der Offenbarung des Johannes.

Ich wollte wissen ob auch unsere Penzberger Kirche orientiert ist.



*Friedrich Hauenstein
Leiter der Fachschule für
Altenpflege in Penzberg*

Also habe ich mich mit dem Kompass in die Kirche gesetzt und geprüft.

Die Penzberger Kirche ist nicht nach Osten ausgerichtet, sie ist nicht orientiert. Aber sie ist nicht ohne Orientierung. Der Kompass

zeigt, dass sie genordet ist, mit dem Chor zum Nordpol hin ausgerichtet, - genauer: zwischen den magnetischen und den geographischen Nordpol. Vielleicht war es der Gedanke des Architekten, seine Kirche in die Mitte des Lebens, das sich vor hundert Jahren hier abspielte, zu stellen: zwischen das Bergwerk im Norden und die Wohnungen im Süden.

Welchen Sinn haben aber die Sternzeichen an der Außenwand? Sollen sie andeuten, dass die Kirche mitten im Leben steht? An der Außenwand die Zeichen des Glaubens an den Einfluß der Sterne auf unser Leben und im Inneren die Zeichen des Glaubens an Gott? Ich meine: Es sind nicht die Zeichen in Stein, Holz oder Glas, die für richtige Orientierung der Kirche sorgen, sondern es ist das Wort Gottes, es ist die Predigt und es sind die Menschen, die sich zu Christus bekennen.

Friedrich Hauenstein, Diakon



Karl Steinbauer - Gemeindepfarrer in Penzberg



PFARRER KARL STEINBAUER 1906-1988

ALS VIKAR IN PENZBERG
IN DEN JAHREN 1933-1938 ERLITT
PFARRER STEINBAUER WEGEN
SEINER STANDHAFTEN WAHRUNG
DES GLAUBENS GEGEN DEN
NATIONALSOZIALISMUS
VERFOLGUNG UND VERHAFTUNG.
IHN TRUGEN FÜRBITTE,
KRAFT UND SOLIDARITÄT SEINER
GEMEINDE UND DES
KIRCHENVORSTANDS.
STADTRAT PENZBERG 1988

Die Tafel am Eingang der Penzberger Kirche erinnert an Karl Steinbauer (1906 - 1988). Zum ersten öffentlichen Konflikt kam es im November 1935. Zu einer "Auferstehungsfeier" der Nationalsozialisten sollten alle Kirchen beflaggt werden. Steinbauer verweigerte das. Daraufhin wurde er vom Amtsgericht Weilheim zu einer



*Karl Steinbauer
Pfarrer in Penzberg 1933-38*

Gefängnisstrafe von zwei Wochen verurteilt. -

Im März 1936 veranstalteten die Nationalsozialisten eine 99% "Ja-Wahl". Wieder sollten die Kirchen beflaggt und die Glocken geläutet werden. Nachdem Steinbauer das verweigerte, ermahnte ihn der damalige Landesbischof Karl Meiser: Die Kirchenleitung allein trägt die Verantwortung und nicht Sie." Steinbauer antwortet ihm mit dem berühmt gewordenen Satz: "Bischof der evangelischen Gemeinde in Penzberg bin ich und nicht Sie.



Familie Steinbauer 1937

Dazu bin ich installiert. Das ist zwar in mancher Hinsicht notvoll, aber ich kann und darf mir diese Verantwortung von niemandem abnehmen lassen."

Der Widerstand von Karl Steinbauer ist getragen vom Widerstand der Gemeinde. Dazu schreibt er: „Anfänglich meinte ich, alle Entscheidungen, soweit es irgend anging, allein auf meine Schultern nehmen zu sollen, ohne Kirchenvorsteher und Gemeinde damit zu belasten. Es geschah aus der gutmeinenden Absicht, die Gemeinde zu schonen, wohl auch aus dem unbestimmten Empfinden, die Gemeinde könne die Folgen nicht tragen.

Mir wurde zunächst nicht bewusst, dass darin letztlich auch Unglaube Raum hatte, der es dem Herrn nicht zutraute, Seine Gemeinde tüchtig zu machen zum Bekennen.“ Das gemeinsame Bekenntnis von Pfarrer und Gemeinde ist das Besondere im Penzberger Kirchenkampf, wie der Theologe Johannes Rehm betont.

Der Penzberger Kirchenvorstand setzte sich für Karl Steinbauer ein, auch gegen den Landeskirchenrat in München. Damit beanspruchte der Kirchenvorstand ein Recht, das nach dem lutherischen Bekenntnis der Gemeinde zukommt.

Eine Anzeige wegen Nichtbeflaggung der Kirchen am 1. Mai 1936 führte zur Verhaftung Steinbauers. Dagegen protestiert der Kirchenvorstand:

„Die ev.-luth. Gemeinde Penzberg-Seeshaupt-Kochel, rechtmäßig vertreten durch ihren gewählten Kirchenvorstand – und dieser weiß hierbei nahezu die gesamte Gemeinde hinter sich, insbesondere die Gemeinde Penzberg – erhebt hiermit Einspruch gegen die Inhaftnahme ihres Pfarrers Karl Steinbauer von Penzberg. Die Gemeinde hält die Grundlage, auf der ihr Pfarrer steht und handelt, für theologisch und moralisch unantastbar.

Die Gemeinde weiß, dass ihr Seelsorger nach seinem an die Heilige Schrift und unser Bekenntnis gebundenen Gewissen und im Glaubensgehorsam handelt ... Der Gemeinde ist es unverständlich, dass sein Zeugnis für Wahrheit und Recht als politische Hetze missverstanden werden könne ... " Daraufhin wurde Steinbauer aus dem Weilheimer Gefängnis entlassen.

Am 16. Juni 1937 wird Steinbauer wieder verhaftet und im Gefängnis Weilheim festgehalten. Im Februar entfernte Steinbauer eine Mitteilung aus dem Penzberger Schaukasten

der Hitlerjugend, wo es hieß: "Mit Bibellesen? Nein! - Mit Bibellesen rettet man kein Volk ... Die Jugend muß körperlich und geistig gestählt werden für die Aufgaben, die ihr bevorstehen."

Im Weilheimer Gefängnis bekommt Steinbauer Grüße aus Penzberg. Er schreibt: "Irgendein Findiger, der in Weilheim Besorgungen zu machen hatte, kam als erster drauf. Er stellte sich unten am Weilheimer Gefängnis auf und piff dreimal kurz das Halleluja.

Ich wurde sofort aufmerksam - wie hätte mir unser Halleluja entgehen können -, krabbelte zum Zellenfenster hoch und winkte hinter dem Gitter mit dem Taschentuch. Das lief durch die Gemeinde wie ein Lauffeuer. Auf diese Weise bekam ich täglich Pfeifbesuch."

Der weitere Weg Steinbauers sei hier nur angedeutet: Im November 1937 wurde er entlassen, die Dienstausbung wurde ihm untersagt. 1938 wurde er in Bamberg inhaftiert. Als Pfarrverweser in Senden-Ay predigte er über den Kindermord in Bethlehem und zog Parallelen zum Wirken der Nationalsozialisten. Daraufhin wurde das Pfarrhaus in Senden verwüstet. Der "Schutzhaft" folgte die

Internierung im Konzentrationslager Sachsenhausen. Von dort meldete er sich an die Front, wo er schwer verwundet wurde.

Seine Weihnachtspredigt 1943 führte zur Anklage wegen Wehrkraftzersetzung. Die Verhandlung vor dem Kriegsgericht, bei der er die Predigt noch einmal hielt, endete mit Freispruch.

Nach dem Krieg blieb Steinbauer vielen Menschen in Penzberg und Umgebung in guter Erinnerung. Besonders in den abgelegenen Ortschaften Eichendorf und Schechen denkt man bis heute zurück an die heimlichen Treffen Steinbauers mit Mitgliedern der Gemeinde.

Gregor Kreile



*Blick aus der Zelle 20 des Weilheimer Gefängnisses;
gezeichnet von Karl Steinbauer, von ihm unterschrieben
mit den Worten:
Aber Gottes Wort ist nicht gebunden! 2.Tim. 2,9*